

Die Transformation
aktiv begleiten

Nachhaltigkeit als gemeinsame Chance



Von der Herausforderung ...

Nachhaltigkeit hat sich für die Versicherungswirtschaft vom Nischen- zu einem bestimmenden Thema emanzipiert. In der nahen Zukunft wird ihre Bedeutung weiter wachsen. Eine Analyse.

Die lange beschworene Zeit “nach Corona” rückt näher. Und mit ihr die Notwendigkeit der Verarbeitung. Welche langfristigen Schäden der Covid-Schock in der globale Wirtschaft angerichtet hat, wird die Zeit zeigen. Für die kommenden Wochen und Monate aber gilt, dass die Menschen, die diese Wirtschaft ausmachen, in ein System zurückkehren, das sich verletzlich gezeigt hat. Die Pandemie hat die Sorge um die Endlichkeit von Ressourcen auf der Welt verstärkt und den Wunsch nach Klimaschutz und Nachhaltigkeit stärker in den Mittelpunkt gerückt.

Daraus ergeben sich für die Versicherer und ihre Kunden neue Herausforderungen. Als entscheidenden ersten Schritt hat der GDV zu Beginn des Jahres eine ambitionierte Nachhaltigkeitspositionierung vorgelegt, in der er u.a. für den EU-Green-Deal eintritt und erste Maßnahmen bis 2025 ankündigt. Damit präsentiert sich die Branche als moderner Partner für die Industrie, die vor dem Hintergrund eines wachsenden Nachhaltigkeits-tempos noch innovativer und gleichzeitig wandlungsfähiger als vor der Krise sein muss. Im Fahrwasser der Nachhaltigkeit kommen auf die Unternehmen mit dem Green Deal

komplexe Aufgaben zu, deren soziale Aspekte sich beispielsweise aus dem vom Bundestag verabschiedeten sogenannten “Lieferkettengesetz” ergeben.

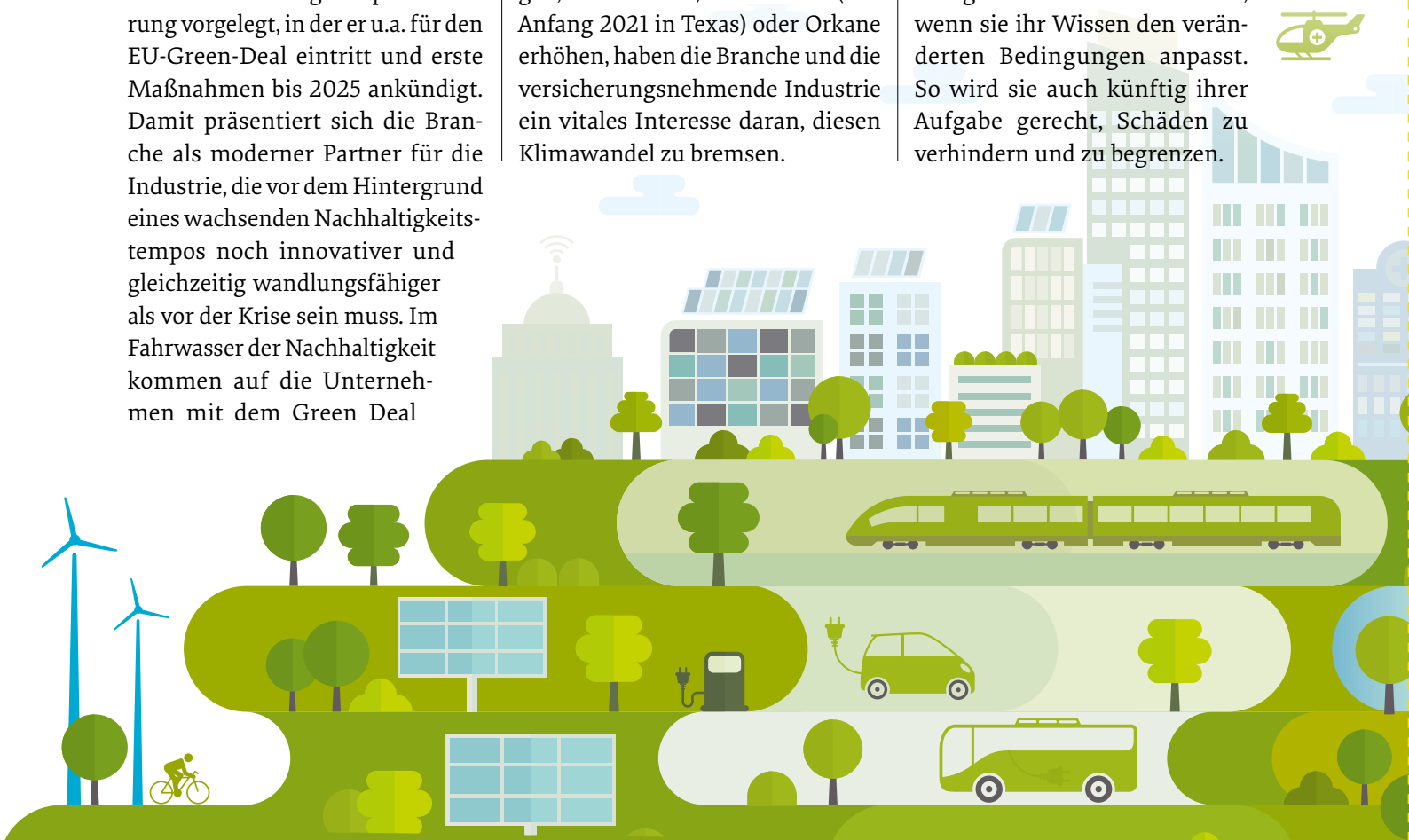
Versicherer als Risikoträger

Grundsätzlich bedeutet nachhaltiges Handeln für die Versicherer als Risikoträger, gemeinsam mit den Versicherungsnehmern Gefahren zu minimieren. Im Environmental-Bereich der bekannten ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) beispielsweise liegt es im Interesse der Versicherer, Häufigkeit und Höhe von Schäden zu reduzieren. Sollte – wonach es aussieht – der Klimawandel die Häufigkeit standardmäßig versicherter Gefahren wie Überschwemmungen, Waldbrände, Kältewellen (wie Anfang 2021 in Texas) oder Orkane erhöhen, haben die Branche und die versicherungsnehmende Industrie ein vitales Interesse daran, diesen Klimawandel zu bremsen.

Am Ende sitzen beide Parteien in einem Boot: Treten Schäden in unkalkulierbarer Höhe immer öfter auf, müssen zunächst die Prämien nachziehen. Langfristig stünde in der Konsequenz zu befürchten, dass Kapazitäten weiter eingeschränkt oder entfallen würden. Somit würden Schadenseintritte zur existenziellen Gefahr.

Versicherer als Partner im Risikomanagement

Um dies zu verhindern, müssen Versicherer ihre auch schon vor der Pandemie erprobte Rolle als Partner im Risikomanagement ernstnehmen und der neuen Ära anpassen. Die jahrzehntelange Erfahrung bei der Einschätzung von Risiken wird der Branche dann auch bei Nachhaltigkeitsrisiken weiterhelfen, wenn sie ihr Wissen den veränderten Bedingungen anpasst. So wird sie auch künftig ihrer Aufgabe gerecht, Schäden zu verhindern und zu begrenzen.



... zur Chance

Wie sich die Versicherer in der Post-Corona-Welt als Enabler beim Thema Nachhaltigkeit neu positionieren müssen. Ein Plädoyer.

Die Versicherer in Deutschland und vielen weiteren Ländern der Welt haben seit jeher den Anspruch, der Wirtschaft auf Augenhöhe gegenüberzutreten. Sie übernehmen Risiken und ermöglichen Unternehmen langfristig und mutig am Markt aufzutreten. Nachhaltigkeit ist – nicht erst seit Corona – eine wesentliche Voraussetzung dafür.

Die Pandemie hat die Notwendigkeit nachhaltigen Wirtschaftens noch verdeutlicht. Es ist deshalb Aufgabe der Versicherer, den lebendigen Dialog mit ihren Geschäftspartnern zu intensivieren, um ein gemeinsames Bewusstsein für die Folgen des Klimawandels zu schaffen, ESG-Themen zu adressieren, Risiken zu bewerten und Lösungen mit den Kunden zu erarbeiten und umzusetzen.

Technologischen Wandel versicherbar machen

Wer sich kennt und über gemeinsame Ziele verständigt hat, kann einen verlässlichen Transfer von Risiken etablieren und so die Grundlage für eine Transformation aller wirtschaftlicher Aktivitäten schaffen. Auf diese Art entstehen Lösungen, die einen gesellschaftlichen Mehrwert entfalten, Menschen schützen und Unternehmen und Staaten vor Risiken bewahren. Kurz gesagt: Enabler der Wirtschaft zu sein bedeutet in der heutigen Zeit für Versicherer, im Dialog mit der Industrie den technologischen Wandel zu ermöglichen, indem

sie ihn versicherbar machen.

Und dieser Wandel wird eher noch an Fahrt aufnehmen. Sei es das Jahrhundertthema Digitalisierung, eine immer flexiblere Wertschöpfungskette oder Nanotechnologie: die Themen werden komplexer und verflochtener, und mit dieser Komplexität wird auch die Risikolandschaft vielfältiger. Versicherer und ihre Kunden müssen vor diesem Hintergrund in einem gemeinsamen Dialog ihre jeweiligen Stärken einbringen: die Versicherer stellen ihren Partnern ihre über Jahrzehnte erworbene Expertise und internationale Erfahrung zur Verfügung. Die Unternehmen sorgen bei Zukunftstechnologien für Transparenz, um sie versicherbar zu machen. Auf dieser Basis können beide Parteien Fahrpläne für die anstehende Transformation ermöglichen.

Nachhaltiger Risikotransfer

Für die Glaubwürdigkeit auf Versichererseite ist es wichtig, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Dazu gehört, die Bedeutung von Initiativen für einen nachhaltigen Risikotransfer anzuerkennen und deren Verbreitung zu unterstützen – seien es die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (SDGs) oder die „Principles for Sustainable Insurance (PSI)“. Sie bieten allen Beteiligten Orientierung, um die mit ESG-Aspekten verbundenen Risiken und Chancen zu identifizieren, zu bewerten und zu kontrollieren.

#NACHHALTIGKEITSRISIKEN

#KREDITRISIKO Bank A gibt Kohlekraftwerksbetreiber B einen Kredit. Die Regierung beschließt eine CO₂-Bepreisung. Das Geschäftsmodell von B gerät ins Wanken.

#MARKTRISIKO Ein Pensionsfonds investiert in Firma C, die weder nachhaltig wirtschaftet noch in Nachhaltigkeit investiert. Plötzlich ändert sich die Stimmung am Markt (z. B. wegen Einpreisung erwarteter regulatorischer Maßnahmen), und C wird abgewertet.

#LIQUIDITÄTSRISIKO Ein Wirbelsturm verwüstet Landstrich D. Zehntausende Kunden aus D heben ihr Geld von ihren Konten bei einer regionalen Bank ab, um die Schäden zu beseitigen. Die Bank muss in der Folge in hohem Maße Aktiva veräußern.

#VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO Sturm, Überflutung oder Hagel: Bei gewerblichen Versicherungen nehmen durch den Klimawandel die Schäden zu, gleiches gilt für Betriebsunterbrechungen. Versicherer E berücksichtigt dies nicht bei der Bewertung der Rückstellungen und des Prämienrisikos.

#STRATEGISCHES RISIKO Bank F ist auf die Finanzierung des Kohlebergbaus spezialisiert. Regierung G beschließt den sofortigen Ausstieg.

#REPUTATIONSRISIKO Investoren haben ihr Geld in der Bekleidungsfabrik des bekannten Herstellers H in Asien angelegt. Das Gebäude brennt wegen mangelhafter staatlicher Vorgaben ab, Menschen kommen ums Leben, die Presse berichtet weltweit über den Fall – und nennt den Hersteller-Namen H prominent.

„Manche Versicherer halten Nachhaltigkeit für ein Bilanzrisiko“

Wenn die nachhaltige Transformation der Versicherungswirtschaft ein 100-Meter-Lauf wäre, wo stünden wir dann gerade?

Dann wären wir gerade erst aus den Startlöchern gekommen. Wir sind noch weit davon entfernt, dass die globale Versicherungswirtschaft ihr Potenzial als Risikomanager, Versicherer und Investor für eine nachhaltige Entwicklung voll ausschöpft, insbesondere im Kontext globaler Regeln wie den UN-Nachhaltigkeitszielen, dem Pariser Klimaabkommen und dem bevorstehenden globalen Rahmen für die biologische Vielfalt („Post-2020 Global Biodiversity Framework“).

Warum braucht die Versicherungsbranche gemeinsame Nachhaltigkeitsziele?

Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen (ESG) – oder Nachhaltigkeitsthemen – stellen ein Risiko für Versicherer, Gemeinden, Unternehmen, Städte, Regierungen und die Gesellschaft insgesamt dar. Sie bieten aber auch einen starken Anreiz für Innovationen und Zusammenarbeit. Genau aus diesem Grund haben wir die UN-Prinzipien für nachhaltige Versicherungen (PSI, Principles for Sustainable Insurance) entwickelt. Die vier Grundsätze bieten der Versicherungsbranche einen globalen Rahmen für den Umgang mit Nachhaltigkeitsfragen. Die Versicherer können so dazu beitragen, Volkswirtschaften widerstandsfähig und nachhaltig zu machen. Die PSI sind zur größten Kooperationsinitiative zwischen den Vereinten Nationen und der Versicherungswirtschaft geworden. Fast 200 Unternehmen und Interessenvertretungen gehören weltweit schon dazu, darunter Versicherer, die etwa 25 % der weltweiten Prämien und 14 Billionen Dollar an verwalteten Vermögenswerten repräsentieren.

Damit bringen wir Gleichgesinnte zusammen, die zudem bereit sind, eine führende Rolle zu übernehmen.

Was lässt manche Versicherer beim Thema Nachhaltigkeit zögern?

Ich glaube, dass einige Versicherer Nachhaltigkeit immer noch als eine Form der Philanthropie ansehen, die nicht zum Kern ihrer Geschäftstätigkeit gehört, während andere das Thema als Bilanzrisiko betrachten. Die Mutigen jedoch haben verstanden, dass Nachhaltigkeitsfragen Teil eines ganzen Spektrums von Risiken und eben auch Chancen sind. Je aktiver sie sich der Herausforderung stellen, desto besser können sie mit ihr umgehen – und so zu der nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Wie bewerten Sie das Shell-Urteil und welche kurz- und mittelfristigen Folgen wird es haben?

Die Wissenschaft erforscht und versteht den Klimawandel immer besser, gleichzeitig werden schwere Unwetter immer häufiger. Dieses Zusammenspiel kann dafür sorgen, dass es in den kommenden Jahren mehr Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Klimawandel geben wird, gerade wenn es um die Kohleindustrie geht. Daher ist es für die Versicherer ratsam, die mit dem Klimawandel zusammenhängenden Prozessrisiken in ihren Versicherungsportfolios besser zu verstehen und einzuschätzen. Darin liegt auch eine echte Chance für Versicherer, zum Teil der Lösung zu werden. Dazu müssen sie mit ihren Kunden zusammenarbeiten und sicherstellen, dass diese glaubwürdige Net-Zero-Strategien umsetzen.



Butch Bacani leitet bei den Vereinten Nationen die Initiative „Principles for Sustainable Insurance“ (Prinzipien für eine nachhaltige Versicherungsbranche, PSI). Sie gehört zur Finanzinitiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP FI).

Impressum

Herausgeber

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
Wilhelmstraße 43/43 G, 10117 Berlin
Postfach 08 02 64, 10002 Berlin
Tel. 030 2020-5000, Fax 030 2020-6000
www.gdv.de, berlin@gdv.de

Bildnachweis

Titel: istockphoto; S. 2: Umweltbundesamt; S. 4: UN

Verantwortlich:

Oliver Hauner
Leiter Sach- und Technische Versicherung,
Schadenverhütung, Statistik
Tel. +49 30 2020-5350 | o.hauner@gdv.de
Maike Lamping
Leiterin Versicherungstechnik
Tel. +49 30 2020-5351 | m.lamping@gdv.de